

de Coëtmen (S. 301–330), deckt mit Hilfe einer Variante eine Manipulation auf, durch die der Autor der *Grandes Croniques de Bretagne* (1514) seinen Text noch während der Korrekturen des Drucks wohl aus Patriotismus und Gefälligkeit einer adligen Familie gegenüber verfälschte.
W. K.

Gregorio di Tours, 10–13 ottobre 1971 (Convegni del Centro di studi sulla spiritualità medievale 12) Todi 1977, Accademia Tudertina, 364 S. – Der Band vereinigt folgende, für den Druck meist überarbeitete Referate: Raffaello Morghen, *Introduzione alla lettura di Gregorio di Tours* (S. 7–25). – Sofia Boesch Gajano, *Il santo nella visione storiografica di Gregorio di Tours* (S. 27–91), beobachtet in den verschiedenen Schriften Gregors dieselbe naive Religiosität, aber in den *Libri Historiarum* im Unterschied zu den hagiographischen Werken einen Verzicht auf erbauliche Erzählabicht. – Luce Piétri, *Le pèlerinage martinien de Tours à l'époque de l'évêque Grégoire* (S. 93–139), versucht eine statistische Auswertung der 253 Nachrichten Gregors über Pilgerfahrten zum Martinsgrab. – Michel Rouché, *Francs et Gallo-Romains chez Grégoire de Tours* (S. 141–169), betont etwas einseitig Gregors Überlegenheitsgefühl gegenüber den „Barbaren“. – Marc Reydellet, *Pensée et pratique politiques chez Grégoire de Tours* (S. 171–205), warnt vor einer Überschätzung von Gregors politischer Wirksamkeit und zeigt, daß seine Urteile vorwiegend von moralischen Kategorien bestimmt sind. – May Vieillard Troiekoourov, *Tours au temps de Grégoire de Tours* (S. 207–249), bietet einen Katalog der von Gregor erwähnten Kirchengebäude in Tours und verweist abschließend auf ihre Thèse: *Les monuments religieux de la Gaule d'après les œuvres de Grégoire de Tours* (Paris 1976). – Massimo Oldoni, *Gregorio di Tours e i „Libri Historiarum“*. Le fonti scritte (S. 251–324), geht mit den Mutmaßungen bisheriger Forschung über Gregors Kenntnis antiker und christlicher Literatur scharf ins Gericht und läßt mit guten Gründen nur die ausdrücklich bezeugte Benutzung der Geschichtswerke des Sulpicius Alexander und (seines Fortsetzers?) Renatus Profuturus Frigiredus (beide 5. Jh.) gelten, während die Erwähnungen des Orosius bei Gregor mehr der Distanzierung von dessen Geschichtsbild dienen (vgl. DA 30, 560). – Jean-Baptiste Jungblut, *Recherches sur le „rythme oratoire“ dans les „Historiarum libri“* (S. 325–364).
R. S.

Peter Schreiner, *Die byzantinischen Kleinchroniken*, 3. Teil: Teilübersetzungen, Addenda et Corrigenda, Indices (*Corpus Historiae Byzantinae* 12/3) Wien 1979, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 254 S., DM 60. – Der Schlußband des in DA 33, 618 und 34, 604 angezeigten Werkes bringt in der Hauptsache deutsche Übersetzungen von etwa einem Drittel der zuvor edierten Texte, soweit „deren Verständnis sich auch für den Fachbyzantinisten nicht von vornherein ergibt“ oder sie „vom Inhalt her für den Mediaevisten, den Balkanologen und den Turkologen von Interesse sind“ (S. 7). Unter den Addenda ist die Edition zweier weiterer Kleinchroniken des 16. Jh. aus einer Athener Handschrift hervorzuheben. Die Indices bieten schließlich eine Handschriftenliste, ein allgemeines Register der Personen- und Ortsnamen, einen „Index verborum ad res Byzantinas, Turcicas et Arabicas spectantium“ (Terminologie des Staats- und Rechtslebens), einen Index Graecitatis sowie einen Index verborum (rariorum).
R. S.